

Dem ersten Band ist ein Verzeichnis der ungedruckten und gedruckten Quellen sowie der umfangreichen Literatur zu Klenze und Ludwig I. vorangestellt, ferner eine ausführliche Einleitung. Sie bringt eine prägnante Charakterisierung der beiden Korrespondenten, analysiert den Briefwechsel im Hinblick auf Quellenwert, Rezeptionsgeschichte und behandelte Themen, erläutert die Editionsprobleme und -prinzipien und bringt eine Synopse der Lebensläufe Ludwigs I. und Klenzes. Ein detailliertes Register am Ende des dritten Bandes erschließt die Fülle des Materials nach Personen, Kunstwerken, Sachbetreffen und Orten, und hier wiederum nach Plätzen, Straßen und Bauwerken.

Herausgeber und Bearbeiterinnen haben ein Grundlagenwerk ersten Ranges geschaffen. Sein Nutzen reicht weit über die Belange der Kunstgeschichte hinaus. Auch andere Disziplinen werden davon vielfältig profitieren. Abgesehen vom Dokumentenfundus selbst und der historischen Durchdringung des riesigen Stoffs setzt die opulente Publikation zugleich einen editorischen Maßstab für die künftige Bearbeitung und Präsentation von Quellentexten des 19. Jh.s, insbesondere von Briefwechseln.

An diesem Maßstab wird sich zunächst vor allem die in Aussicht genommene Herausgabe der zweiten Phase des Briefwechsels, die der Königszeit (Oktober 1825 – März 1848), orientieren, in der Klenze im Auftrag Ludwigs I. u. a. auch politische Missionen wahrnahm. Die dritte und letzte Phase der Beziehung, d. h. die Zeit nach der Thronentsagung des Königs (März 1848 – Januar 1864), brachte den Wiederaufstieg Klenzes, der 1843 durch den allmächtigen Minister Carl von Abel von der Leitung der Obersten Baubehörde im Staatsministerium des Inneren entbunden worden war. Die Vollendung wichtiger Bauvorhaben wie der Bayerischen Ruhmeshalle, der Befreiungshalle bei Kelheim und des Münchner Königsplatzes durch die Propyläen mußte gegen den Widerstand Maximilians II., des Sohnes und Nachfolgers Ludwigs I., durchgesetzt werden. Die knapp 500 Schreiben, die der abgedankte Monarch mit seinem Architekten noch wechselte, verteilen sich, wie die der Königszeit, auf viele verschiedene Bestände, was eine vollständige Erfassung und Bearbeitung erheblich erschwert. Zu hoffen ist, daß auch ihre Edition in einer nicht allzu fernen Zukunft erfolgt.

Jörg Traeger

Erratum

Im Märzheft ist bedauerlicherweise ein sinnenstehender Fehler in Reinhard Zimmermanns Rezension des Buches *Caspar David Friedrich. Ästhetik und Religion* von Werner Busch geraten. Auf Seite 160, dritter Abschnitt, sind unter

»Drittens« die Worte »das Gegenteil« zu streichen: Oharas Aufsatz ist die detailgenaue Fallstudie eines ‚Werkprozesses‘, „also genau dessen, was Busch als Hauptproblem seiner eigenen Untersuchung definiert.“

Bei der Redaktion eingegangene Neuerscheinungen

Else Marie Bukdahl, Mikkel Bogh: *The Roots of Neoclassicism*. Wiedewelt, Thorvaldsen and Danish Sculpture of our Time. Kopenhagen, The Royal Danish Academy of Fine Arts 2004. 71 S., 30 meist farb. Abb. ISBN 87-7945-034-2.

Ingeborg Besch: *Wassily Kandinsky*. Bildwerdung. Das Prinzip der Inneren Notwendigkeit. Ausgewählte Werke von 1911-1944. Saarbrücken, Staden-Verlag 2004. 136 S., 16 Farbtaf., 12 s/w Abb. ISBN 3-935348-15-0.